Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Maleachi 3, 1.

VIII. Band. **März 1876.** **Nr. 3.**

Gebet, gelesen vom Aeltesten Johann Taylor, zur Einweihung des neuen Tabernakels in der Salzseestadt, am 9. October 1875.

O Gott, unser himmlischer Vater, der Du wohnest in den Himmeln, der Du den Bund hältst und Deinen Knechten, die vor Dir von ganzem Herzen in Rechtschaffenheit wandeln, Gnade zeigest; in dem Namen Jesu Christi, Deines eingebornen Sohnes und kraft des heiligen und ewigen Priesterthums, mit welchem Du uns begabt hast, bieten wir uns vor Deinem Schemel, als demüthige Bittsteller dar. Wir bekennen vor Dir unsere vielen Sünden, Fehler, Thorheiten, Eitelkeiten und Unvollkommenheiten. Wir erkennen unsere Unwürdigkeit; doch uns Deiner Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth und Güte gegen Dein Volk in vergangener Zeit, erinnernd, nahen wir Deiner heiligen Gegenwart und bitten Dich, in dem Namen Jesu Christi, Deines vielgeliebten Sohnes, uns unsere Schulden zu vergeben, wie wir unseren Schuldigern vergeben, daß unserer Sünden nicht mehr gedacht werden möge, ewiglich. Wir bitten Dich, gieße Deinen Heiligen Geist aus, auf jede aufrichtige Seele, die jetzt vor Dir fleht.

Wir danken Dir, o Vater, daß wir das Vorrecht haben in dieser letzten Dispensation zu leben, als Du in Deiner unendlichen Gnade es für gut hieltest, Dein ewiges Evangelium in seiner ganzen Fülle, Herrlichkeit und Macht wiederherzustellen. Wir danken Dir, daß Du Jenen, welche im Himmel das heilige Priesterthum halten, erlaubt hast, mit Deinem Knechte Joseph Smith und Anderen auf der Erde zu verkehren und uns unsere Verwandschaft zu ihnen und zu Dir, zu der Welt, in der wir leben, zu den Myriaden, die uns voran gegangen sind, und denen, die nach uns kommen werden, gezeigt hast; dadurch ein Band brüderlicher Vereinigung knüpfend mit allen, das heilige Priesterthum haltenden, alten Patriarchen, Propheten, Aposteln und Männern Gottes, welche je auf der Erde gelebt haben, mit Gott unserem himmlischen Vater und Jesum den Vermittler und mit allen guten und heiligen Männern, die auf der Erde bis zum Ende der Zeit, leben werden.

Wir danken Dir, o Gott, daß Du uns aus der Mitte der Nationen und Reiche der Welt geführt und in dieses gute Land verpflanzt hast, und nach Deiner liebevollen Gnade und wachsamen Fürsorge, die Du uns hast angedeihen lassen, unsere vielfältigen und sich vermehrenden Bedürfnisse durch die guten Dinge dieser Erde befriedigt worden sind. Wir fühlen, daß wir gänzlich von Deiner Großmuth abhängen, nichts aus uns selbst thun können und Dir alle Segnungen, seien sie zeit-

licher oder geistiger Natur, zu verdanken haben. Wir erkennen, daß in allen den verschiedenen Prüfungen und Abwechselungen, die Dein Volk erfahren hat, Du gnädiglich mit uns verfahren bist. Ja, wie vor Alters haben Deine Engel uns bewacht und aufrecht erhalten und der tröstende Einfluß Deines heiligen Geistes uns unterstützt; und während viele unserer Brüder und Freunde durch Gewaltthätigkeit und Krankheit gefallen sind, so sind wir doch als Denkmäler Deiner Gnade erhalten worden. Du hast uns erlaubt, uns in diesem schönen Gebäude unter so günstigen Umständen zu versammeln und unsere Stimmen zu vereinigen mit Lob und Danksagung gegen Gott, den Herrn Abraham's, Isaak's und Jakob's, Jesu, Joseph's und Brigham's, ja, den großen Gott der ganzen Erde.

Wir danken Dir, o Gott, daß es uns erlaubt war, dieses geräumige Tabernakel zu bauen, unter dessen ausgedehnter Kuppel so viele Deiner Heiligen im Stande sind, sich zu versammeln. Hier an dem Orte, der für die Sammlung Deiner Heiligen verordnet ist, am vierten Tage der halbjährlichen Conferenz Deiner Kirche und Deines Reiches auf der Erde, in dieser letzten Dispensation der Zeit und in der Mitte der versammelten Tausende der Heiligen des allerhöchsten Gottes weihen und widmen wir, Deine Knechte, in dem heiligen Namen Deines Sohnes Jesu Christi Dir und Deiner Sache, dieses Haus, ein Ort für den Gottesdienst Deiner Heiligen zu sein, wo sich Dein Volk von Zeit zu Zeit versammeln kann, um Dein Gebot, oft zusammen zu kommen, zu erfüllen, wo es Deinen heiligen Sabbath beobachten, das heilige Sacrament des Abendmahles des Herrn genießen und sich verbinden kann zum Zwecke des Gebets, Lobes und der Danksagung und zur Verhandlung von Geschäften, die zu Deiner Kirche gehören und zu solchen anderen Zwecken, für welche sich Dein Volk in Deinem Namen versammelt. Und kraft des heiligen Priesterthums, in welches wir eingesetzt sind und in dem Namen Jesu Christi, des lebendigen Gottes Sohn, weihen wir dieses Tabernakel und bestimmen es für Deine Heiligen zu einem, dem Allerhöchsten auf immer, geweihten Heiligthume. Wir weihen den Grund auf welchem es steht, ja wir weihen ihn dem Herrn.

Wir weihen Dir die Grundlagen dieses Gebäudes und die steinernen Säulen, welche darauf ruhen, zusammen mit dem Mörtel, der sie zusammenbindet und in welchen sie gelegt sind.

Wir weihen auch die Balken der Bogen, welche das Dach stützen und die Bindebalken und Balkenbänder desselben, zusammen mit allem Bauholze und allen Befestigungen, dem Hauptgesimse, den Bretern, Schindeln und anderer Bedeckung, den Nägeln, Bolzen und Bändern aus Eisen und Kupfer, dem Messing, Zink, Blech, und der Löthe, womit das Metall zusammengelöthet ist, sowol als auch die Bedeckung mit Oelfarbe, welche das Dach gegen die Witterung schützt und allem Materiale, das in der Errichtung desselben gebraucht wurde.

Wir weihen auch den Gyps dieses Gebäudes, alle Latten und Nägel, den Sand und den Kalk, auch die Balken, welche die Fußböden tragen und die Breter derselben, zusammen mit den Nägeln, Bändern und Pflöcken, die sie in ihren Plätzen halten und auch die Bänke, welche darauf ruhen.

Wir weihen Dir auch die Gallerie und die Säulen und Balken von welchen sie getragen und in ihrem Platze gehalten wird, mit dem Fußboden und den Bänken derselben, mit allen Treppen, Geländern, Befestigungen und allem Material das dazu gehört, zusammen mit allen Verzierungen und Ausschmückungen derselben.

Wir weihen Dir auch die Mauer und Scheidewände dieses Gebäudes, zusammen mit den Thüren, Fenstern und Ventilatoren, den Schlössern und Thürangeln, den Stricken und Flaschenzügen, den Befestigungen und allen anderen dazu gehörigen

Dingen, mit dem Holz, dem Glas, dem Stahl und Eisen und allem anderen Material, aus welchen sie bestehen.

Wir weihen auch den Anstrich und den Firniß und die Verzierungen dieses Gebäudes, ob sie innerhalb oder außerhalb seien.

Wir weihen Dir insbesondere, o Herr, die Kanzeln, welche für die Amtirung Deines heiligen Priesterthums bereitet worden sind und die Plattformen, auf welchen sie stehen, zusammen mit den Plattformen und Gallerien, die damit verbunden sind, mit den Fußböden und Bänken derselben und jenen der Chorsänger und Chorspieler und mit allen anderen dazu gehörenden Dingen.

Wir weihen Dir das Gedeck für das heilige Abendmahl und alle dazu gehörenden Gefäße aus Silber oder Gold oder irgend einem anderen Materiale, aus welchem sie bestehen.

Wir weihen auch die Plattform, auf welcher die Orgel steht und alle Bestandtheile derselben, zusammen mit der Orgel, welche wir gebaut haben, den lieblichen Sängern Israel's zu helfen, im Singen von Melodien zur Ehre Gottes unseres Herrn. Die Hölzer und Metalle, das Bein, Elfenbein und Leder; die Tasten, Register und Pedale; die Hebel, Ventile und Blasbälge und alle anderen dazu gehörigen Dinge, zusammen mit der Vergoldung, dem Anstrich, Firnissen und der Politur und alle Verzierungen und jeden Bestandtheil derselben, weihen und widmen wir Dir und bestimmen diese Orgel, ein Instrument zu sein, zum Lobe und Preise des Herrn und Gottes Israel's.

Und wir weihen Dir jetzt in aller Demuth dieses ganze Tabernakel, inwendig und auswendig, von dem Fußboden bis zur Decke und von der Grundlage bis zum Gipfel der Kuppel, mit allen Treppen, bedeckten Gängen, Gallerien, Plattformen, Vorhallen und Durchgängen desselben und allen Dingen, die in irgend einer Weise dazu gehören, und wir weihen und widmen es zum Zwecke des Lobes, Preises, der Danksagung und Verehrung gegen den Allerhöchsten Gott.

Und wir widmen und weihen jenen Theil dieses Hauses, wo unser Präsident und Deine Knechte jetzt sind, eine heilge Stelle zu sein, wo Deine Knechte aufstehen und Deinem Volke im Namen Deines Sohnes Jesu auf immer dienen mögen; und wir bitten Dich, daß jeder Theil dieses Platzes dem Herrn, unserm Gotte geheiligt sein möge; und wir bitten auch, daß keinem unsauberen Dinge erlaubt werden möge, in dieses Tabernakel einzutreten, und daß es mit allem, was dazu gehört, als ein unversehrliches Heiligthum, in welchem sich, die da reinen Herzens sind, auf immer erfreuen können, bewahrt bleiben möge.

Mögen Deine heiligen Engel und dienenden Geister in und um dieses Gebäude sein, daß, wenn Deine Knechte aufgerufen werden, in diesen heiligen Plätzen zu stehen, Deinem Volke zu dienen, die Gesichte der Ewigkeit ihrem Blicke offen und sie mit der Inspiration und Begabung des Heiligen Geistes und der Macht Gottes erfüllt sein mögen; und möge Dein Volk, das den Worten Deiner Knechte Gehör gibt, reichlich an der Quelle der Gewässer des Lebens trinken, daß es weise zur Seligkeit werde und dadurch die Welt überwinde und sich auf ein ewiges Erbtheil im himmlischen Reiche unseres Gottes vorbereite.

Und nun bitten wir Dich, unser Vater, in aller Demuth, die Weihung dieses Tabernakels, welches wir, Dein Volk, Dir jetzt als einen demüthigen Tribut darbringen, anzunehmen, und Deinen Segen darauf ruhen und ewiglich in demselben wohnen zu lassen.

Und wir bitten, Deinen Segen auf denen ruhen zu lassen, welche hier sprechen und auf denen, die hören werden und auf dem Registrator, den Berichterstattern,

den Chorsängern und Chorspielern, auf denen, welche das heilige Abendmahl ertheilen und auf den Dienern, Thürstehern und Aufwärtern und allen, die in irgend einer Weise in diesem Hause dienen oder arbeiten.

Wir flehen auch, daß Dein Segen auf den Baumeistern dieses Gebäudes ruhen möge und auf allen, die in der Errichtung desselben geholfen haben und auf dem Zeichner und den Bauleuten der Orgel; und auf allen, die in irgend einer Weise beim Baue und der Vollendung dieses Tabernakels geholfen haben, auf denen die von ihren Mitteln, zur Errichtung desselben, oder zum Ankaufe von irgend welchem Materiale für dasselbe hergaben, zusammen mit allen jenen, welche gewünscht haben es zu thun, doch entweder die Mittel oder die Gelegenheit dazu nicht hatten; mögen sie reichlich belohnt werden mit einem ewigen Erbtheile in Deinem Reiche.

Wir weihen Dir die Bücher, welche auf der Kanzel zum Dienste unseres Gottes gebraucht werden, sowie auch die Notenbücher, welche vom Chor gebraucht werden. Segne auch den Cantor, die Chorsänger und den Organisten; erfülle sie mit dem Geiste des lebendigen Gottes, daß durch jene Inspiration sie liebliche Gesänge auf der Erde hervorbringen und so leben mögen, daß mit den englischen Heerschaaren sie in den Himmeln mehr vervollkommnet werden können, in lieblichen seraphischen und melodiereichen Harmonien.

Segne Deinen Knecht Brigham mit Gesundheit und Stärke des Körpers und Geistes, erneuere seine Körperkraft von seinem Scheitel bis auf seine Fußsohlen, lasse den Geist und die Macht Gottes und das Licht der Offenbarung immerwährend mit ihm sein und möge seine Stärke im Verhältnisse zu den Pflichten und der Bürde, welche er zu tragen hat, sein, und gewähre, daß die reichen Segnungen des Himmels und der Erde auf ihn und seine Nachkommen ewiglich ausgegossen werden mögen.

Segne Bruder Daniel auf gleiche Weise, daß er in der That ein Rath und Gehilfe für Deinen Knecht Brigham sein und mit den Gaben und der Macht Gottes ausgestattet werden möchte.

Segne auch die Hilfsräthe Deines Knechtes Brigham, daß sie Männer voll Weisheit, Klugheit und Urtheil sein mögen und immerwährend geleitet seien durch die Offenbarungen Deines Willens, daß sie ein Trost und eine feste Stütze für Deinen Knecht Brigham sein mögen.

Wir bitten Dich, die zwölf Apostel zu segnen; erfülle sie mit dem Geiste ihres Amtes und Berufes, bekleide sie mit der Intelligenz des Himmels, dem Lichte der Offenbarung und der Gabe und Macht Gottes; lasse Deine Engel ihnen dienen und sie in den Pfaden des Lebens führen; mache sie eins mit Dir und Deinem Sohne Jesu Christo, mit Joseph, Hyrum, Heber und Ezra, mit Willard, Jedediah und Georg A. und mit aller Deiner vormaligen Priesterschaft in den Himmeln; eins mit Deinem Knechte Brigham und dem ganzen Heiligen Priesterthume und den Heiligen auf der Erde; eins in Reinheit, Heiligkeit, Tugend, Wahrheit, Rechtschaffenheit und Ehre; eins mit den Siebenzigern und anderen Zweigen Deines heiligen Priesterthums, im Senden des Lichtes Deiner Wahrheit nach den äußersten Grenzen der bewohnbaren Erde; eins im Bauen von, dem Allerhöchsten gewidmeten, Tempeln und im Amtiren für die Lebendigen und Todten, und wenn sie im Himmel organisirt sein werden, eins zu sein mit den ehemaligen Collegien der Zwölfe, mit unserem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo und dem ewigen Priesterthume in der Ausübung von Gericht über die Welt.

Segne den Patriarchen Deiner Kirche, o unser Vater, lasse den Geist und die Macht des patriarchalischen Amts auf ihm ruhen, daß er in der Majestät seines

Berufs als vorstehender Patriarch Deines Volkes stehen möge; lasse den Geist seines Vaters und Großvaters und den Geist und die Macht Gottes auf ihm ruhen, daß er aus den Quellen des Lebens trinken und deren lebendige Gewässer in reichen Strömen von ihm auf Dein Volk fließen mögen, daß er voll Rathes und voller Intelligenz sein, reiche Segen auf die Häupter Deiner Heiligen auf der Erde ausgießen und mit seinem Vater und Denen reines Herzens im Himmel wohnen möge. Wir bitten Dich, ähnliche Segnungen auf allen Patriarchen ruhen zu lassen.

Segne auch, wir bitten Dich, die Collegien der Siebenziger und ihre Präsidenten, mit dem belebenden Einflusse des Heiligen Geistes und der Macht des lebendigen Gottes, daß diese mächtige Schar Deines Priesterthums die Größe ihres Amtes erkennen und in der Majestät ihres Berufs und Priesterthums, bekleidet mit der Macht Gottes und brennend mit dem Feuer des Heiligen Geistes, als Boten Gottes, einer gefallenen Welt Licht und Erlösung bringen mögen.

Segne auch das Collegium der Hohenpriester, wie Du Seth, Enoch, Abraham, Melchisedek, Moses, Ether, Nephi, Moroni, Alma, Pahoran und andere Hohepriester Gottes gesegnetest, daß sie sich Dir auf eine annehmbare Weise nähern, die Gesetze des Lebens lernen, und regieren, vorstehen und rathschlagen mögen, wie Männer Gottes in früheren Zeiten, die mit demselben Priesterthume und derselben Macht bekleidet waren.

Segne den Hohen Rath dieses Pfahles und anderer Pfähle Zion's; mögen sie mit dem Geiste der Weisheit, Gerechtigkeit und des Urtheils erfüllt werden und durch die Inspiration des Allerhöchsten geschwind werden, das Rechte zu unterscheiden, weise zu sein im Ermahnen des Uebertreters, frei von Vorurtheil und mit Rechtschaffenheit, Wahrheit, Demuth, Geduld und Treue unparteiliche Gerechtigkeit gegen Alle auszuüben.

Segne, wir bitten Dich, die Aeltesten und ihre Präsidenten mit der Macht ihres Amtes und Berufs, daß der Geist desselben auf ihnen ruhen, sie fleißig und getreu in der Erfüllung ihrer Pflichten, voller Rechtschaffenheit und Weisheit, unter dem Einflusse des Heiligen Geistes sein und ihren Mitmenschen ein Segen werden mögen. Segne alle die Aeltesten jedes Collegiums, welche unter den Völkern der Erde auf fremden Missionen sein mögen; lasse die Macht und den Geist ihrer verschiedenen Berufe auf ihnen ruhen; erfülle sie mit dem Lichte der Offenbarung und der belebenden Macht und Inspiration des Heiligen Geistes, daß als eilige Boten an die Nationen sie, wie die Engel Gottes den Reuigen eine Botschaft der Gnade bringen, jene, welche die Wahrheit erkennen, in den Pfaden der Gerechtigkeit führen und die, im Herzen Ehrlichen nach Zion, mit Gesängen ewiger Freude leiten mögen. Stärke und erhalte ihre Familien, erfülle ihre Herzen mit Freude und Trost und führe sie in den Pfaden des Lebens.

Segne, wir bitten Dich, den vorstehenden Bischof und stärke ihn in seinem hohen Alter und auch seine Räthe und Gehilfen und alle Mitglieder des Collegiums der Bischöfe und stehe ihnen in der Ausführung ihrer verschiedenen Pflichten bei; erfülle sie mit dem Geiste Zion's, mögen sie in der That als Väter über die Herde sich fühlen, ja mögen sie Mitleid mit den Armen, Nothleidenden, Kranken und Betrübten und mit den Wittwen und Waisen haben; mögen sie pünktlich und fleißig sein die freiwilligen Zehenten und Gaben Deines Volkes zu empfangen, in den Verordnungen Deines Hauses zu amtiren, den Rath Deines Knechtes Brigham in dem Bauen von, dem Herrn gewidmeten Tempeln zu beobachten und alle Pflichten ihres heiligen Priesterthums und Berufs zu erfüllen.

Segne auch die Priester, Lehrer und Diener mit dem Geiste ihrer verschiedenen

Aemter und mit der Macht Gottes; erfülle sie mit Demuth, Weisheit, Fleiß, Klugheit und Energie, daß als weise Verwalter sie sich des Vertrauens, welches in sie gesetzt worden ist, würdig beweisen und scheinende Lichter in ihrer Zeit und ihrem Geschlechte sein mögen.

Segne den Präsidenten dieses Pfahles Zion's und seine Räthe; mögen sie in der That Männer Gottes sein, erfüllt mit dem Geiste Zion's und der Präsidentschaft, mit Rath, Gerechtigkeit und Urtheil, geschwind zwischen Gutem und Bösen zu unterscheiden, daß das Volk froh gemacht werde durch die Amtirung Deiner Knechte.

Wir bitten Dich, Alle zu segnen, die hier versammelt sind, so wie auch die Einwohner dieser Berge, welche Dich ehren, zusammen mit ihren Weibern, Kindern, Häusern, Feldern, Gärten und Obstgärten und ihren Herden von Schafen, Rindern und anderem Vieh; und möge die Erde die Fülle hervorbringen zur Unterhaltung Deiner Heiligen und der Zerstörer um unsertwillen zurückgewiesen werden.

Segne die Cooperativ-Gesellschaften und Jene, welche Deinem Worte gemäß sich in der vereinigten Ordnung verbunden haben, auch die Gesellschaften zur Unterstützung der Armen und jene zur Beförderung von Sparsamkeit und Mäßigkeit, die Sonntagsschulen und Alle, die auf irgend eine Weise suchen, sich mehr zu vereinigen, ihrer Religion gemäß zu leben und die Gebote Gottes zu halten. Lasse den tröstenden Einfluß Deines heiligen Geistes auf Deinen Heiligen ruhen und die belebende Macht desselben Dein Volk durch Sympathie, Liebe, Güte und Interesse vereinigen. Möge Dein Volk, o Gott, eins sein — eins mit Jesu, wie er eins mit dem Vater ist; eins mit den vormaligen Patriarchen, Aposteln und Propheten; eins mit der heiligen Priesterschaft, welche in den verschiedenen Zeitaltern gelebt hat; eins mit Joseph und Brigham, mit den Zwölfen und der heiligen Priesterschaft, die jetzt auf der Erde ist, eins in Princip, Lehre und Verordnungen; eins im Geiste, Gefühle und Interesse, eins in zeitlichen und eins in weltlichen Dingen, eine Vereinigung von Brüdern; eins in der Beförderung des Reiches Gottes, vereinigt durch ewige, unbestrittene Bande; eins in der Sammlung Deiner Auserwählten, im Bauen von Tempeln und dem Amtiren für die Lebendigen und Todten; eins im Aufbau des Zion's unseres Gottes; eins mit allen Erlösten und den englischen Heerschaaren in der Verkündigung der Principien und Gesetze des Lebens an alle Kinder Adam's und der Einführung des tausendjährigen Reiches.

Sei Deinem alten Bundesvolke gnädig, o Herr, daß in Deiner eigenen, festgesetzten Zeit der Geist der Gnade und Demuth auf ihnen ruhen möge, daß sie aus allen Nationen, wohin Du sie vertrieben hast, gesammelt werden, das Erbtheil ihrer Väter besitzen und ihren Erlöser kennen können, daß Jerusalem der Thron des Herrn werden möge.

Erinnere Dich, o Herr, mit Gnade der Lamaniten, welche von Deinen Wegen abgegangen sind und deren Vätern Du verheißen hast, Du wolleſt Deinen Bund mit ihrem Samen erneuern. Wir danken Dir, daß Du angefangen hast, ihnen Träume und Gesichte zu geben und daß sie begonnen haben, sich Dir zuzukehren. Wir danken Dir, o Gott, für Deine Gnade gegen Dein altes Bundesvolk in diesem Lande, denn Du hast gesagt, „daß, wenn Dein Same anfangen wird diese Dinge zu wissen, es ihnen ein Zeichen sein soll, daß das Werk des Vaters schon angefangen hat, den Bund zu erfüllen, den er mit dem Volke, die vom Hause Israel sind, gemacht hat.“ Wir erkennen Deine Hand in diesen Dingen und bitten für eine Fortdauer Deiner weiteren Gnade gegen Dein Volk.

Segne alle Menschen dieser Nation und aller anderen Nationen, die Rechtschaffenheit lieben und Gutes zu thun wünschen und leite sie in Pfaden der Gerech-

tigkeit, besonders Jene, die die Freunde Deiner Heiligen und Deines Reiches sind. Wir weihen Dir jetzt dieses Haus, uns selbst, unsere Weiber, Kinder, Häuser, Länder und alles, was wir besitzen und bitten Dich, uns und unser Gebet und die Einweihung dieses Hauses anzunehmen, in dem Namen Jesu Christi. Amen.

Predigt vom Aeltesten Orson Pratt, gehalten im Tabernakel in der Salzseestadt, am 9. October 1875.

Es ist mit eigenthümlichen Gefühlen, daß ich bei dieser Gelegenheit aufstehe, um einige Worte an diese große Versammlung zu richten. Während ich den heiligen Worten des Gebetes zuhörte, welche diesen Vormittag dargebracht wurden, zur Einweihung dieses großen Gebäudes als einem Orte der Gottesverehrung und zur Weihung und Widmung der Priesterschaft, die darin amtirt, wurde mein Herz mit Freude und Befriedigung erfüllt und ich stellte Betrachtungen an über Einweihungen von Häusern und Tabernakeln des Allerhöchsten in früheren Zeitaltern der Welt und auch über die besonderen Kundgebungen, welche oft mit jenen Weihen verbunden waren.

Der Herr unser Gott nimmt die Weihe seiner Knechte, der Priesterschaft, von jenen Dingen an, welche er bestimmt und verordnet hat und obgleich er nicht immer diese Annahme auf eine sichtbare Weise zeigt, so daß das ganze Volk sie sehen kann, so gibt es doch eine eigenthümliche Kundgebung, die wir, wenn auch nicht sehen, doch fühlen können, welche uns zuflüstert, daß Gott sich in allen seinen Werken, Verordnungen und Einrichtungen kund thut, sowie auch in seinen eigenen Gebäuden, welche seinem Namen und zu seiner Verherrlichung erbaut worden sind. Es ist eine leichte Sache für den großen Jehovah, wenn er es zu thun wünscht, sich auf einem Berge oder Hügel, oder in der abgeschlossenen Kammer kundzuthun; oder während wir in der Nacht in den Armen des Schlafes liegen, können die Gesichte der Ewigkeit unseren Herzen eröffnet werden und wir sind fähig großen Trost, Frieden und große Freude durch die Offenbarungen zu erlangen, die uns durch die Gabe und Macht des Heiligen Geistes gegeben werden.

Der Herr hat oft die Ausführung eines großen Werkes von seinem Volke verlangt und wenn dasselbe von den Menschensöhnen von ganzem Herzen und mit aller Kraft, Fähigkeit und Stärke, die der Herr ihnen gab, ausgeführt wurde, so hat Er seinen Beifall vom Himmel kundgegeben und sie mit einem eigenthümlichen Gefühle der Freude und Zufriedenheit erfüllt, für deren Beschreibung unsere Ausdrucksweise ungenügend ist. Wie oft haben diese eigenthümlichen Gefühle und Empfindungen unsere Herzen durchdrungen, als wir uns wie heute bei ähnlichen Festlichkeiten versammelten!

Ich schaue zurück auf die Zeit, als der erste Tempel in dieser Generation, auf Befehl des Allerhöchsten, vor ungefähr vierzig Jahren in Kirtland nach dem Muster, das der Herr durch ein Gesicht gab, gebaut wurde. Als er vollendet war und die Diener Gottes vom Osten und Westen, vom Norden und Süden zusammenberufen wurden und in jenes heilige Gebäude eintraten, so war Gott gegenwärtig, seine Engel waren dort, der Heilige Geist war in der Mitte des Volks und die Gesichte des Allmächtigen wurden den Dienern des lebendigen Gottes eröffnet; der Schleier wurde von den Augen Vieler hinweggenommen, so daß sie den Himmel offen sahen, Engel erblickten, die Stimme des Herrn hörten, von ihren Scheiteln bis auf ihre Fußsohlen mit der Macht und Inspiration des Heiligen Geistes erfüllt wurden und

Weissagungen in der Mitte jener Versammlung aussprachen, welche von jenem Tage an bis auf die jetzige Zeit in Erfüllung gegangen sind.

In jenem Tempel war es, wo die Gesichte des Allmächtigen unserem großen Propheten, Seher und Offenbarer Joseph Smith eröffnet wurden, in welchen die Zukunft ihm abgebildet, Schlüssel in Bezug auf diese große Dispensation der letzten Tage ihm übertragen und die Macht Gottes geoffenbart wurde, durch das Senden der heiligen Priesterschaft vom Himmel. In jenem Tempel, welcher von den Dienern Gottes erbaut und durch ein Gebet, welches durch Inspiration geschrieben worden war, geweiht wurde, wurde das Volk gesegnet, wie es seit Generationen, die schon längst vergangen sind, nicht mehr geschah. Warum? Weil jenes Werk von Gott war. Gott hatte einen mächtigen Propheten erweckt; Gott hatte große und herrliche Offenbarungen an's Licht gebracht; Gott hatte die heilige Priesterschaft aus dem Himmel gesandt; der Herr unser Gott hatte sein Reich auf der Erde gegründet; deshalb gab er seinen Knechten Macht, Weisheit und Stärke, daß sie unter dem Volke amtiren und ihnen Gutes thun konnten.

Seit jener Zeit sind dem Namen des Allerhöchsten andere Gebäude errichtet worden, die Priesterschaft ist zusammenberufen und die Collegien des Priesterthums sind gesegnet worden; Begabungen wurden geoffenbart und Verordnungen der Begabungen, Schlüssel der Begabungen, Zeichen und Merkmale der Begabungen und Principien, welche geeignet waren, Freude und Glückseligkeit zu bereiten, denn der Herr hatte geboten, daß in der Mitte Zion's Leben unaufhörlich ausgegossen werden sollte auf die gefallenen Söhne und Töchter seines Volkes.

Nun wird uns eine andere Gelegenheit dargeboten, ein großes und geräumiges Tabernakel, welches dem Namen des Allerhöchsten gebaut wurde, zu weihen. Gott ist hier; Er ist mit seinen Dienern, mit den Collegien des ewigen Priesterthums, Sein Geist ist hier, und das Gebet, welches dargeboten wurde, ist vom Himmel angenommen worden und wir erfreuen uns und geben Ehre dem Gott, der uns erlöst hat, auf seinem Throne sitzt, dessen Mitleid alle seine Söhne und Töchter umfängt und dessen Busen mit Barmherzigkeit gegen sein ganzes Volk erfüllt ist. Wir preisen seinen Namen und obgleich wir nicht die Gelegenheit haben unserer Freude und der Danksagung unserer Herzen Ausdruck zu geben, so fühlen wir doch zu sagen, „Hallelujah dem allmächtigen Herrn und Gotte, der auf seinem Throne sitzet und immer und ewiglich regieret, denn er wird sein Zion segnen, Er wird seine Grenzen erweitern, seinen Geist auf seine Diener ausgießen und sein Werk erfüllen und vollführen auf das Aeußerste." Amen.

Die Präexistenz der Geister.

Wenige Gegenstände, die mit der Lehre des Evangeliums verbunden sind, geben uns mehr Stoff zum Nachdenken und zu freudiger Betrachtung, als die Präexistenz unserer Geister. Gott hatte einen weisen Zweck im Auge, als er die Erinnerung an unseren früheren Zustand von uns hinwegnahm, denn wären wir jetzt im Besitze und hätten die Erkenntniß von dem glorreichen Dasein unseres ersten Zustandes in der Gegenwart des Vaters, so würden wir uns im höchsten Grade unglücklich in diesem irdischen und gefallenen Dasein fühlen. Doch da ein Schleier zwischen uns und die Vergangenheit und Zukunft gezogen wurde und nur durch die Kraft des heiligen Geistes wir hin und wieder einen kurzen Blick auf Dinge, die uns sonst gänzlich verborgen wären, werfen können, so sind wir zufrieden mit unserer sterblichen Existenz und können mit Geduld einem besseren Zustande entgegensehen.

Die heilige Schrift drückt sich ganz deutlich über diesen Gegenstand aus. Aus

Ebräer XII, 9 entnehmen wir, daß Gott der Vater unserer Geister ist. „Darnach so haben wir die Väter unseres Fleisches zu Züchtigern gehabt und sie gescheuet, sollten wir denn nicht viel mehr unterthan sein dem Vater der Geister, daß wir leben?"

Wir haben Väter nach dem Fleische, diese unsere sterbliche Hülle haben wir ihnen durch die Mitwirkung Gottes und der ewigen Gesetze der Natur zu verdanken. Doch während wir viele irdische Väter besitzen, so haben wir doch nur einen himmlischen Vater, den Urheber und Vater unserer Geister. In diesem Sinne ist er der Vater aller Menschen. Welch' ein erhebender Gedanke, mit der Gottheit so nahe verbunden und verwandt zu sein! Und wiederum, wie tief ist der Mensch in diesem sterblichen Zustande gefallen, wie weit hat er sich vom Angesichte seines liebevollen Vaters entfernt!

Es ist allen denkenden Menschen einleuchtend, daß der Mensch eine sterbliche und unsterbliche Natur in sich begreift und nach dem Tode, dieser unsterbliche Theil des Menschen einer ewigen Fortdauer sich erfreut. Wenn daher der Geist nach dem Tode des Körpers ein, von demselben unabhängiges Dasein genießen kann, so zeigt es sich sehr deutlich, daß der Geist an und für sich Leben ist, er den Körper während seines Daseins auf der Erde belebte und vernunftgemäß schon eine Existenz vor dem Eintreten in den Körper gehabt haben kann. Da die Natur des Geistes die des ewigen Lebens ist, warum wäre es ihm nicht möglich gewesen, eine unabhängige, persönliche Stellung vor der Geburt des Körpers einzunehmen, wie er dieselbe nach dem Tode der sterblichen Hülle besitzt?

Jesus, unser ältester Bruder hatte ein Dasein, ehe er in's Fleisch kam, wie wir aus folgenden Stellen entnehmen können, Joh. VIII, 58: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich." Joh. XVII, 5: „Und nun verkläre mich, Du Vater, bei Dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei Dir hatte, ehe die Welt war." Joh. VI, 62: „Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?"

Weiterhin erklärt die heilige Schrift, daß Jesus der Erstgeborne ist. Colosser I, 15: „Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturen." Offenb. Joh. III, 14: „Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes." Da Jesus der erstgeborne Sohn Gottes ist, so ist es einleuchtend, daß alle anderen Söhne Gottes seine jüngeren, von demselben Vater gezeugten Brüder sein müssen. Deshalb nennt Paulus ihn, den Erstgebornen unter vielen Brüdern (Römer VIII, 29). Und in einer andern Stelle sagt er: „Sintemal sie Alle von Einem kommen, beide, der da heiliget und die da geheiliget werden. Darum schämte er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen." (Ebräer II, 11). Wir lesen ferner in Offenb. Joh. XXII, 16, daß Jesus sich „einen hellen Morgenstern" nennt. Jedenfalls hatte er Bezug auf seine Geburt am Morgen der Schöpfung, weshalb er sich auch, wie oben erwähnt wurde, der Anfang der Creatur Gottes nennt. In Hiob XXXVIII, 7 erhalten wir weiteres Licht über diesen Gegenstand. Die Stelle lautet: „Da mich die Morgensterne mit einander lobeten und jauchzeten alle Kinder Gottes." Diese Morgensterne waren die Brüder jenes hellen Morgensterns Jesu, die Kinder Gottes, die den Herrn lobten und vor Freude jauchzten, weil die Zeit der Organisation der Erde gekommen war, auf welcher sie Wohnungen von Fleisch erhalten und eine Prüfungszeit durchmachen sollten und durch Treue und Standhaftigkeit und das Erlösungswerk Jesu einst unsterbliche Leiber empfangen und die Herrlichkeit des Vaters und seines vielgeliebten Sohnes erlangen würden. Daß allen Söhnen Gottes es nicht erlaubt sein würde

Körper auf dieser Erde einzunehmen, um dadurch sich einer größeren Herrlichkeit würdig zu machen, entnehmen wir aus Offenb. XII, 3, 4, 7, 8 und 9: „Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel und siehe, ein großer rother Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne und warf sie auf die Erde. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde und seine Engel wurden auch dahin geworfen." Hier sehen wir den dritten Theil der Sterne oder Söhne Gottes mit ihrem Anführer dem Teufel, wegen ihrer Empörung gegen die Autorität des Himmels auf die Erde geworfen, ohne Hoffnung, ohne das Vorrecht, in das Fleisch zu kommen, ohne Aussicht, an der Erlösung des Heilandes Theil nehmen zu können. Von Satan heißt es, er war Lucifer, ein Sohn des Morgens und die Himmel weinten wegen ihm. Von ihm und seinen Engeln oder Mitschuldigen sagt Judas im sechsten Verse seiner Epistel: „Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finsterniß."

Um die Lehre von der Präexistenz der Geister noch weiter zu bestätigen, möge folgende Stelle dienen: „Wo wareſt du, da ich die Erde gründete? Sage mir's bist du so klug? Weißt Du, wer ihr das Maß gesetzet hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauf stehen ihre Füße versenket? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt? Da mich die Morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder Gottes?" (Hiob XXXVIII, 4—7). Hätte Hiob kein früheres Dasein gehabt, so wäre es ihm ein Leichtes gewesen, die erste Frage des Herrn zu beantworten. Er hätte sagen können, als die Grundlagen der Erde gelegt wurden hatte ich, Hiob, noch kein Dasein. Die Frage an und für sich setzt jedoch voraus, daß er ein Dasein zur Zeit der Organisation der Erde hatte, obgleich er nicht im Stande war, sich zu erinnern, wo er zu jener Zeit war oder wie und auf welche Weise jene Organisation vor sich ging oder mit welchen Worten die Kinder Gottes den Herrn lobten und priesen:

Der Prediger Salomo erklärt im 7. Vers seines 12. Capitels: „Denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat." Es ist selbstverständlich, daß der Geist, den Gott gegeben hat, nicht wieder zu Gott kommen oder zu ihm zurückkehren könnte, wäre er nicht früher in seiner Gegenwart gewesen. Ein noch deutlicherer Beweis könnte kaum verlangt werden, um die Lehre von unserem ersten geistlichen Dasein zu bestätigen und hätten wir auch keine andere Stelle in der ganzen heiligen Schrift, die darauf Bezug hat, so sollten jedem aufrichtig forschenden Denker dennoch diese Worte genügend sein.

Der Prophet Jeremias gibt uns ein weiteres Zeugniß über diesen Gegenstand im 4. und 5. Verse seines ersten Capitels: „Und des Herrn Wort geschahe zu mir und sprach: Ich kannte Dich, ehe denn ich Dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte Dich aus, ehe denn Du von der Mutter geboren wurdest und stellte Dich zum Propheten unter die Völker." Hieraus ersehen wir, daß Gott den Geist Jeremiä kannte und ihn seiner Treue und Fähigkeiten willen schon vor der Geburt seines Leibes zum Amte eines Propheten berief. Dies setzt einen geistlichen Zustand voraus, in welchem wir einen ersten oder vorbereitenden Prüfungszustand durchzu-

machen hatten. Weiteres Licht erhalten wir durch die Worte des Buches Abraham's, welche dem Propheten Joseph Smith geoffenbart wurden. Es heißt darin: „Nun hatte der Herr mir, Abraham, die intelligenten Wesen, welche vor der Gründung der Welt organisirt wurden, gezeigt, und unter allen diesen waren viele edle und große Geister; und Gott sah diese Seelen, daß sie gut waren und er stand in ihrer Mitte und sagte, diese will ich zu meinen Herrschern machen. Und er sagte zu mir, du bist einer von ihnen, du warst erwählt, ehe du geboren wurdest. Und da stand Einer unter ihnen, der war Gott gleich und Er sagte zu denen, die mit ihm waren, wir wollen hinabgehen, denn dort ist Raum und wir wollen von diesen Stoffen nehmen und eine Erde bilden, worauf Diese wohnen können; und wir wollen sie dadurch prüfen, um zu sehen, ob sie alle Dinge, die der Herr ihr Gott ihnen befehlen wird, thun werden."

Daß Jesus erwählt wurde, das Werk der Erlösung zu vollbringen, ehe er in die Welt kam, erscheint deutlich aus folgender Stelle: „Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohne: Gott, Dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter Deines Reichs ist ein richtiges Scepter; Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat Dich, o Gott, gesalbet Dein Gott, mit dem Oel der Freuden, über Deine Genossen. (Ebräer I, 6—9.)

Daß die Jünger Jesu mit der Lehre von der Präexistenz der Geister vertraut waren, erhellt aus der folgenden Stelle: „Und Jesu ging vorüber und sahe Einen der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm." (Joh. IX, 2, 3.) Die Jünger setzten die Möglichkeit voraus, daß Jemand vor der Geburt Sünde begehen konnte, wofür er in diesem Leben zu dulden haben würde. Wäre diese Ansicht eine irrige, so hätte ihnen Jesus jedenfalls gesagt, der Mensch fange sein Dasein erst mit, oder kurz vor der Geburt an, könne deshalb vorher nichts thun, was mit seinem Zustande auf der Erde in irgend einer Weise in Berührung stehe. Doch Jesus sagte nichts dergleichen, sondern erklärte, er sei deshalb blind geboren worden, daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden. In Folge dessen heilte ihn Jesus auf die Art und Weise, wie es im 6. und 7. Verse geschrieben steht.

Andere Schriftstellen könnten noch angeführt werden, um weitere Beweise für die Richtigkeit des Gegenstandes dieser Abhandlung zu liefern, doch glauben wir, daß genug citirt worden ist, um dem Leser Stoff zu ernstlicher Betrachtung zu geben. Ehe wir mit dieser Lehre vertraut wurden, mag es uns oft räthselhaft vorgekommen sein, warum Gott die Menschen auf dieser Erde auf eine so ungleiche Art und Weise ausstattet in Bezug auf natürliche Fähigkeiten, Intelligenz, Anlagen, Umstände und Lagen des Lebens. Während wir eine Anzahl von Menschen unter den civilisirten Nationen auf die Welt kommen sehen, finden wir wiederum, daß eine große Mehrzahl ihr Dasein unter barbarischen und heidnischen Völkern fristet. Wiederum lesen wir in der heiligen Schrift von einem auserwählten Volke, dem Bundesvolke Gottes, dem Hause Israel. Warum sollte ein kleiner Theil der Menschheit auf diese Weise bevorzugt werden, wenn Gott, wie die Schrift uns sagt, die Person nicht ansieht? Warum sollten Einige auserlesen sein und unter günstigen Umständen ihren Lebenslauf antreten, während Andere nie das Licht des Evangeliums in diesem Leben zu

erkennen die Gelegenheit haben? Solche Fragen sind ganz natürlich und einer Beantwortung würdig. Finge unser Dasein erst auf dieser Erde an, so würde es den Anschein haben, als sei Gott ungerecht; doch wenn wir glauben, daß wir einen früheren Zustand der Vorbereitung gehabt haben und während desselben nach freier Wahl handeln konnten, so ist es auch klar, daß in jener ewigen Welt eine große Verschiedenheit und viele Grade von Rechtschaffenheit, Güte, Tugend und Treue gegen Gott ihr Dasein haben mußten. Wir sehen aus oben angeführten Stellen, daß gewisse Geister, wegen ihrer Treue und Güte und anderen Fähigkeiten von dem Herrn für gewisse Stellungen auf dieser Erde erkoren wurden, wie in dem Falle Jesu, Abraham's oder Jeremiä. Hingegen lernen wir auch, daß der dritte Theil der Heerschaaren des Himmels wegen ihrer Rebellion ausgestoßen und Söhne des Verderbens wurden. Ist es nicht vernünftig anzunehmen, daß zwischen jenen besonders guten Geistern und den Söhnen des Verderbens alle Schattirungen und Grade von Treue und Rechtschaffenheit existirten und daß gerade deshalb auch in diesem Leben ein so großer Unterschied vorherrscht? Unserer Meinung gemäß wäre ein solcher Schluß weder vernunftwidrig noch der Schrift entgegengesetzt, obgleich der Herr uns über diesen Punkt keine erläuternden Offenbarungen gegeben hat.

Zum Schlusse wollen wir in Kürze die Punkte aufstellen, welche wir in dieser Abhandlung zu erklären versucht haben:

Erstens: Gott ist der Vater unserer Geister.

Zweitens: Jesus ist der Erstgeborne aller Creatur, daher unser ältester Bruder nach dem Geiste.

Drittens: Jesus hatte ein Dasein, ehe die Welt war.

Viertens: Alle Menschen hatten ein geistliches Dasein in der Gegenwart Gottes, ehe sie ihr körperliches hier auf dieser Erde erlangten.

Fünftens: Gott erwählte gewisse Geister, wegen ihrer Treue in ihrem ersten Zustande, ein gewisses Werk auf dieser Erde zu thun.

Sechstens: Gott verbannte auf immer von seiner Gegenwart gewisse Geister, die sich gegen seine Autorität empörten.

H. E.

Correspondenz.

Laie, Oahu, Sandwich-Inseln, den 11. November 1875.

Redacteur der „Deseret News".

Wir hielten hier eine sehr interessante Conferenz am 6., 7. und 8. October. Hatten zwei lange Versammlungen jeden Tag und schlossen um 10 Uhr Nachts; Abendversammlung am 8. Alle Aeltesten aus Utah waren anwesend; sie waren kürzlich von den verschiedenen Inseln, wo sie im Werke ihres Amts in den letzten paar Monaten arbeiteten, angekommen. Die Gegenwart unserer Schwestern aus Utah bei den Versammlungen muß hier auch erwähnt werden. Eine große Anzahl der Heiligen, sowie einige Fremde, waren bei allen Versammlungen anwesend. Viele kamen aus entfernten Theilen dieser Insel und eine beträchtliche Anzahl von den andern Inseln dieser Gruppe. Ein guter Geist waltete während der ganzen Conferenz. Alle Aeltesten aus Zion redeten die Heiligen an, mit der Ausnahme von Bruder Pulsipher, der erst unlängst aus Utah ankam und noch nicht eine genügende Kenntniß der Landessprache erlangt hatte, um öffentlich reden zu können. Viele begeisterte Anreden wurden auf eine interessante Weise von unseren eingebornen Aeltesten gehalten. Viele der Aeltesten datiren aus der Zeit des Aeltesten Georg Q. Cannon, als er vor mehr als zwanzig Jahren auf diesen Inseln wirkte. Ich redete die Conferenz mehrere Male an und sprach über verschiedene Gegenstände, die Heiligen in Bezug auf ihre zeitlichen und geistlichen Pflichten in der Kirche unterrichtend. Ein guter Geist schien die Herzen aller Anwesenden zu beleben und alle drückten sich aus, durch ihr Kommen zur Conferenz wohlbelohnt worden uz

sein. Wir, die Aeltesten aus Zion, hatten eine recht erfreuliche Wiedervereinigung, nach einer Abwesenheit von einander von ungefähr sechs Monaten, was am Besten von denen gewürdigt werden kann, die sich unter ähnlichen Umständen befunden haben. Die allgemeinen Autoritäten der Kirche in Zion und auf diesen Inseln wurden einstimmig unterstützt. Die Berichte von den verschiedenen Conferenzen dieser Mission wurden vor der Versammlung gelesen; dieselben zeigen eine Gesammtzahl von Heiligen auf diesen Inseln von ungefähr vier tausend; eine beträchtliche Anzahl wurde in den letzten sechs Monaten getauft. Unsere Aeltesten sind unermüdlich in ihren Arbeiten unter diesem Volke gewesen, die Wahrheit verbreitend und Irrthümer und Fehler zurechtweisend. Viele der letzteren sind unter diesem Volke vorhanden, sie sind in dieser Hinsicht wie das alte Israel, die leicht geleitet werden konnten, doch wenn allein gelassen, sich bald von Gott abwendeten und der Sünde fröhnten. Sie sind ein warmherziges, doch argloses Volk, willig geleitet zu werden, doch gänzlich unfähig zum Leiten.

Für die nächsten sechs Monate wurden die Aeltesten in ihren Berufsarbeiten auf folgende Weise eingetheilt: R. G. Lambert und W. H. Branch auf der großen Insel Hawaii zu wirken; S. P. Richards und B. Stringham auf den Inseln Maui, Lanai und Molokai; H. S. Woolley und Wilhelm Pulsipher werden auf dieser Insel (Oahu) bleiben, der erstere bei mir, im Interesse der Zuckerpflanzung und der letztere meistens unter den Heiligen in den verschiedenen Gemeinden, zur Erlernung der Sprache der Eingebornen. Die Aeltesten haben sich alle in ihre betreffenden Arbeitsfelder begeben und aus kürzlich erhaltenen Nachrichten ersehe ich, daß sie alle gesund sind und glücklich auf den verschiedenen Inseln ankamen.

Wir vollendeten das Mahlen der letzten Partie unseres Zuckerrohres im Anfange des vergangenen Juli und haben seit dem ersten April 42 Tonnen Zucker fabricirt. Seit jener Zeit sind wir sehr geschäftig gewesen, den Boden vorzubereiten, zu pflügen und für eine neue Ernte zu pflanzen. Ein Theil unserer Arbeiter ist beschäftigt mit der Bestellung des jungen Rohres, welches im Frühjahr zuerst gepflanzt wurde. Unsere Arbeitskräfte zählen jetzt von 40 bis 50 Personen per Tag und bestehen aus eingebornen Männern, Frauen, Knaben und Mädchen.

Wir wurden in der ersten Woche des vergangenen Monats mit einem Besuche von Seiner königlichen Majestät Kalakaua, König dieser Inseln, beehrt. Er kam als eine Privatperson nach Laie um mich wegen Geschäftssachen zu sehen. Sechs eingeborne Diener kamen mit ihm. Er blieb etwa vier Stunden bei mir und ich kann sagen, daß er ein sehr angenehmer Mann im Gespräche und Geschäftssachen ist. Ich hatte das Vergnügen einer Zusammenkunft mit ihm, in seinem Palaste in Honolulu, ungefähr drei Wochen ehe er hieher kam. Ich war mit ihm zwei Stunden; er empfing mich sehr höflich, behandelte mich mit der größten Güte und hieß mich willkommen, ihn, so oft es mir passend sein würde, zu besuchen.

Am 25. October empfing ich aus Honolulu einen Brief von seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Leleiohoku, Bruder des Königs und unstreitigem Erbe des Thrones, mit der Anzeige, er wolle am Sonnabend den 30. sich bei uns einfinden, über Sonntag verweilen und am Montag den 1. November zurückkehren. Ich antwortete ihm sogleich, hieß ihn willkommen und bot ihm unsere einfache Gastfreundschaft an. Bruder Woolley und ich trafen Anstalten ihn zu bewirthen. Er kam, wie angekündigt und erschien in Laie um 5 Uhr Abends. Elf Eingeborne, die bis auf zwei seine Diener waren, kamen mit ihm; sie kamen alle zu Pferde. Nach dem Abendessen kamen eine Anzahl unserer eingebornen Freunde herein und wir verbrachten den Abend in gemüthlichem Gespräch und mit Gesang, Spielen auf musikalischen Instrumenten ꝛc. Der Prinz, der selbst recht geschickt auf der Guitarre spielt, nahm einen thätigen Antheil an unseren Unterhaltungen. Er hat ein edles Aussehen, ist ein junger Mann in seinem ein und zwanzigsten Jahre und ein schönes Exemplar eines hawaischen Häuptlings, groß und wohlgebildet, wiegt ungefähr 175 Pfund, von guter wissenschaftlicher Bildung, der englischen Sprache wohl mächtig, elegant in seinen Manieren und einfach aber nett gekleidet.

Am nächsten Morgen, Sonntags, las er viel im Buche Mormon und interessirte sich bedeutend für dasselbe.

Um zehn Uhr besuchten er und seine Begleiter unsere Kirche, wo eine schöne Anzahl von Leuten anwesend war. Ich lud ihn ein, zu uns zu sprechen, doch lehnte er es ab, stand auf und entschuldigte sich bei den Anwesenden. Sagte, er sei nach Laie gekommen zu hören, nicht um gehört zu werden; habe schon sehr viel von den Mormonen gehört, kenne jedoch sehr wenig aus persönlicher Anschauung; sei jetzt

ausdrücklich gekommen, uns zu sehen, unseren Gottesdienst zu besuchen, uns zu hören und für sich selbst zu lernen u. s. w.

Ich redete dann die Versammlung ungefähr eine Stunde lang an, über die ersten Principien des Evangeliums und den Ursprung und Fortschritt des Werkes der letzten Tage; Bruder Wooley gab sein Zeugniß und bestätigte, was ich gesagt hatte. Der Prinz hörte mit großer Aufmerksamkeit zu und drückte sich nachher recht befriedigt über die Predigt aus.

Während des Nachmittags und Abends las er beträchtlich in einigen unserer Bücher, wie z. B. den Bericht des ersten Gesichtes des Propheten Joseph Smith, die Auffindung der Platten, Organisation der Kirche ꝛc. Er las auch die Offenbarung an Joseph Smith in 1832, in Bezug auf die Rebellion in den Vereinigten Staaten, welche in Süd Carolina anfangen sollte; interessirte sich im Durchlesen des Berichtes eines Gesichtes, welches General Washington vor hundert Jahren in Bezug auf die Gründung und den Fortschritt der amerikanischen Republik hatte. Er unterhielt sich mit uns über diese Gegenstände und stellte viele Fragen an uns über unsere Lehren und Principien.

Der Abend wurde wieder in angenehmer Unterhaltung in der Anwesenheit von vielen Freunden, die sich versammelt hatten, um dem Prinzen ihre Hochschätzung zu beweisen, zugebracht.

Am nächsten Morgen nahm der Prinz seinen Abschied, nachdem er eine Anzahl unserer Bücher und Brochüren zum Lesen eingepackt hatte.

Alma L. Smith.

Deseret News.

Der folgende Brief ist von Kalakaua, König der Sandwich-Inseln, welcher eine Reise durch die Vereinigten Staaten machte und auf seiner Rückkehr durch Utah passirte. Schon im Jahre 1850 wurde eine Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage auf jenen Inseln gegründet, welche mit mehr oder weniger Erfolg seit jener Zeit erhalten worden ist.

Herrn D. H. Wells, Maire der Salzseestadt.

Mein Herr,

es bereitete mir viel Vergnügen, als ich im Januar 1875 in Ogden war, Herrn Johann Sharp und die Delegation von Herren aus Ihrer Stadt zu empfangen und die Anrede, welche Herr Johann T. Caine, im Namen des Stadtrathes und der Bürger der Salzseestadt an mich hielt, zu hören. Da die Copie jener Anrede verlegt worden war, so war ich nicht im Stande bis jetzt auf dieselbe zu antworten. Es wäre eine Quelle großer Befriedigung für mich gewesen, hätte ich möglicher Weise Ihre Stadt und Umgebungen besuchen und dort ein Augenzeuge von dem großen Resultate sein können, welches in so kurzer Zeit durch „Arbeit, Sparsamkeit, Fleiß und Eintracht" errungen wurde, so daß eine fast „wüste Einöde" in ein, mit den für Menschen nützlichen Produkten, angefülltes Land verwandelt worden ist. Uebrigens sind diese Thatsachen weltbekannt und dieselben sollten meine Unterthanen ermuthigen, mit Vertrauen auf das hinzublicken, was bald in den fruchtbaren Thälern und Flächen meiner Inseln erreicht werden kann, besonders wenn der gegenseitige Austausch von Produkten zwischen ihnen und der westlichen Küste der Vereinigten Staaten frei und ungefesselt sein wird. Diesen Zweck im Auge behaltend, werden besonders die Bürger Ihres Staates in diesem Königreiche immer willkommen geheißen werden, da ihr Fleiß, verbunden mit ihrem werthvollen Principe cooperativer Vereinigung zum allgemeinen Wohle, nicht verfehlen wird, meinem Volke ein nützliches Beispiel für ihre Nachahmung in dieser Hinsicht zu setzen, während zu gleicher Zeit es auch Ihren Bürgern zum Nutzen gereichen wird.

Palast Iolani, Honolulu, am 4. Januar 1876.

Kalakaua R.

Deseret News.

Mittheilungen.

Alle Mitglieder dieser Mission, welche dieses Jahr auszuwandern gedenken, wollen gefälligst so bald als möglich ihre Namen, ihr Alter, gegenwärtigen Wohnort

und Beruf schriftlich zusenden. Diejenigen, welche Wachstuch für Reisesäcke wünschen, sollten es nicht später als Ende März bestellen, damit wir die verlangte Quantität machen lassen können. Gelder für die Auswanderung sollten uns ohne unnöthige Verzögerung eingesandt werden, um uns in den Stand zu setzen, die nöthige Einwechselung von englischem Golde bei Zeiten besorgen zu können.

Weitere Anleitungen über die Auswanderung werden wir bei Zeiten geben, sagen jedoch den Betreffenden schon jetzt, sich Ende Mai in Bereitschaft zu halten.

Insoweit es den Heiligen, die nach Zion ziehen, möglich ist, sollten sie ihre Geschlechtsregister zu erlangen suchen, ehe sie ihre Heimat verlassen.

Wir haben eine Anzahl von Bänden der Jahrgänge 1870, 1873, 1874 und 1875 des Stern vorräthig und offeriren dieselben jetzt zu dem sehr mäßigen Preise von Fr. 1. 50 per Band.

Auch haben wir einige hundert Extra-Exemplare der zweiten Nummer des laufenden Jahrgangs drucken lassen, um der Predigt des Präsidenten Young über die Auferstehung eine weitere Circulation zu verschaffen. Wir bieten dieselben um 20 Rappen per Stück an.

Nachrichten aus Utah.

Die gesetzgebende Versammlung Utah's, welche ihre vierzigtägige Sitzung gegen Ende Februar vollendete, hat sich durch ihre Einstimmigkeit und ihren unermüdlichen Fleiß, Gesetze für das Wohl ihrer Mitbürger zu schaffen, ausgezeichnet. Wenn dann bedacht wird, daß diese Männer ihre Arbeiten ohne irgend welche Bezahlung ausführten und obendrein ihr Kostgeld in der Salzseestadt aus eigener Tasche bestreiten mußten, so sehen wir, daß die Ehre, ein Gesetzgeber in Utah zu sein, etwas theuer zu stehen kommt. Der Congreß der Vereinigten Staaten bezahlte früher immer die Unkosten der gesetzgebenden Versammlung in Utah, doch durch politische Intrigue wurde der Betrag von 23,400 Dollars, welchen der Congreß für diesen Zweck bewilligte, zu Gunsten der Vereinigten Staaten-Gerichte in Utah verwandt, so daß die Gesetzgeber jenes Territoriums leer ausgehen müssen.

Aus Saint George wird gemeldet, daß der Tempel seiner Vollendung nahe sei. Man erwartete, daß Präsident Young und Andere Ende Februar oder anfangs März dort eintreffen würden, um einen Theil des Tempels einzuweihen, so daß die Taufe für die Todten und andere nothwendige Verordnungen für dieselben vollzogen werden können. Auch erwartete man, daß das große aus gehauenem Sandstein gebaute Versammlungshaus, welches bekanntlich das schönste der Art im Territorium ist, während des Besuches jener Brüder eingeweiht werden würde.

In der Nähe von Saint George sind in letzter Zeit reichhaltige Silbererze aufgefunden worden und es steht zu erwarten, daß die Entwicklung derselben eine große Veränderung in den socialen Verhältnissen der Leute jener Gegend herbeiführen wird. Ob der plötzliche Reichthum, der möglicher Weise vielen der Heiligen zu Theil werden wird, einen besonderen Segen bringen kann, wollen wir dahingestellt sein lassen; soviel wissen wir, daß die Vereinigung unserer Interessen, die Entwicklung und praktische Ausführung einer selbstsuchtslosen brüderlichen Liebe für einander und das Trachten nach Schätzen, welche weder vom Roste noch den Motten gefressen werden können, von größerem Werthe, als alle die Silberminen der Welt sind.

Gestorben

in Saint George, Utah, **Clara Virginia Eyring**, die Tochter unseres Mitarbeiters, des Aeltesten Heinrich Eyring, am 22. Januar 1876, im Alter von 9 Monaten und 11 Tagen.

134. (S. M.)

Abendmahls-Hymne.

Uebersetzung der Hymne Nr. 147 „Ye children of our God".

1. Zum Tisch des Herren heut
   Kommt Kinder Gottes her,
   Bringt, Heilige der letzten Zeit,
   Dem Höchsten Preis und Ehr'.
2. Er gibt sein Fleisch und Blut,
   Macht unsre Seelen rein
   Und seguet uns mit jedem Gut,
   Will, daß wir nah ihm sei'n.
3. Wir halten Jesu Tod
   Und Seine bittre Schmach,
   Die uns entrissen aller Noth,
   In dem Gedächtniß wach.
4. Er ist nicht todt, befreit,
   Nahm er der Höll' den Sieg,
   Und angethan mit Herrlichkeit
   Dem Grabe er entstieg.
5. Auf fuhr der Gottessohn
   Zum Himmel von der Erd',
   Damit auf Gott des Höchsten Thron
   Ihm Macht und Herrschaft werd'.
6. In Seiner Herrlichkeit
   Will auch Er nah uns sein,
   Und Seines Herzens höchste Freud'
   Ist Segnen und Erfreu'n.
7. Bald kommmet Jesus Christ
   Und hält das Hochzeitsmahl
   Des Lammes, das erwürget ist,
   Mit seinem Volk der Wahl.
8. Wie wird so wohl uns sein,
   Wenn wir beim Wiedersehn
   Entsündiget, gerecht und rein
   Vor unserm Heiland stehn!

Inhaltsverzeichniß. Gebet, gelesen vom Aeltesten Johann Taylor, zur Einweihung des neuen Tabernakels. — Predigt vom Aeltesten Orson Pratt. — Die Präexistenz der Geister. — Correspondenz. — Mittheilungen. — Nachrichten aus Utah. — Gestorben. — Abendmahls-Hymne.

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.